

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Magold, 16. April. Der württ. Bäckerverband schreibt: Eltern und Vormünder, welche Knaben in eine Bäckerei zur Lehre geben wollen, werden dringend ersucht, darauf zu achten, daß der Lehrmeister einer Genossenschaft oder Innung des Württembergischen oder Badischen Bäckerverbandes angehört, damit der betreffende Lehrling nach Beendigung der Lehrzeit geprüft und mit den Verbandspapieren versehen wird, ohne welche ihm sein Fortkommen sehr erschwert sein würde, da von den Verbandsmeistern nur solche Gesellen eingestellt werden, welche mit den Verbandspapieren versehen sind.

Stuttgart, 15. April. Wie das „N. Tagbl.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird der Landtag auf 5. Mai zu einer kurzen Tagung einberufen werden.

Stuttgart, 15. April. Morgen vormittag 9 Uhr 17 Min. trifft ein Sonderzug hier ein, welcher den Kaiser nach Karlsruhe bringt. Der Zug wird in den hiesigen Bahnhof nicht einfahren, sondern im Güterbahnhof die Maschine wechseln und nach einem Aufenthalt von 5 Minut. weiterfahren.

Vom Bodensee, 15. April. In den Umfang den allmählich die künstliche Fischzucht am Bodensee gewonnen hat, gewährt die bezügliche Statistik des Jahres 1895 einen interessanten Einblick. Nach derselben wurden von 5 Anstalten 4,700,000 Blauselchen, 1,500,000 Sandelchen, 830,000 Gangfische, 35,000 Saiblinge, 2000 Moränen als Seelinge erzielt. Während Ueberlingen hierbei den ersten Platz behauptet, nimmt Friedrichshafen mit 2,002,000 St. Jungbrut die zweite Stelle ein. — In Regenz scheinen die Besucher der städtischen Badanstalt künftig nach Noten schwimmen zu sollen. Der dortige Stadtrat sucht nämlich für die Sommerfaison einen Schwimmmeister, und sollen unter den Bewerbern Musiker, die das Flügelhorn blasen können, den Vorzug erhalten. Dem Glücklichen, der die Stelle erhält, wird ein Monatslohn von 6 fl. zugesichert. Trotz dieses für dürftige Musikantenlohn so verlockenden Anerbietens wird der sparsame Stadtrat wohl nur einen Künstler finden, der auf dem letzten Loch pfeift.

Berlin, 16. April. Dem Vernehmen nach soll Ende Mai oder Anfang Juni im Reichsamt des Innern eine abermalige Konferenz von Vertretern aller beteiligten Kreise zur weiteren Beratung über die Frage der Vereinfachung der Arbeiterversicherungsgesetze stattfinden. Bis dahin werden die Grundzüge, die vom Reichsamt des Innern unter Berücksichtigung der im vorigen November gepflogenen Verhandlungen ausgearbeitet werden sollen, soweit gediehen sein, daß die Kommission vor allem sich darüber schlüssig werden kann, ob eine Verschmelzung der Arbeiterversicherungsgesetze schon jetzt angängig erscheint oder ob vorbehaltlich späterer Maßnahmen zunächst die Einzelgesetze der Revision zu unterziehen sind.

Desterreich-Ungarn.

Wien, 15. April. Der Verkehr des Kaisers Franz Joseph mit dem deutschen Kaiserpaar trug den Charakter der herzlichsten Intimität. Ueberall, wo die deutschen Gäste erschienen, wurden sie stürmisch begrüßt. Gestern nachmittag vor Beginn des Galadiners konfertierte beide Kaiser längere Zeit. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe erstattete dem deutschen Kaiser nach dem Dejeuner beim Botschafter Grafen Eulenburg in der Botschaft einen längeren Vortrag. Nachmittags empfing Kaiser Wilhelm die beiderseitigen Ministerpräsidenten Graf Badeni und Baron Banffy, jeden in besonderer Audienz. Es verlautet, daß beide preussische Orden erhielten. Die Kaiserin Auguste Viktoria empfing auf ihren speziellen Wunsch das Töchterchen des Kronprinzen Rudolf, Erzherzogin Elisabeth, welche längere Zeit in den Gemächern der Kaiserin verweilte. Kaiser Franz Joseph empfing die beiden preussischen Prinzen und teilte ihnen mit, daß er sie zu Lieutenants in der österreichischen Armee ernannt habe. Kaiser Wilhelm ließ auf dem Sarg des Kronprinzen Rudolf einen Kranz mit der Widmung „Kaiser Wilhelm dem treuen Freunde“ niederlegen. Abends wohnten das deutsche Kaiserpaar und Kaiser Franz Joseph der Aufführung von

Goldmarks Heimchen am Herd in der Hofoper bei. Kurz vor Schluß der Vorstellung entfernten sich die Majestäten, um zum Nordbahnhof zu fahren, von wo die Kaiserin Auguste Viktoria die Rückreise nach Berlin antrat. Die kaiserlichen Prinzen waren schon um 1/2 8 Uhr nach dem Bahnhof in den Schlafwagen gebracht worden.

Wien, 15. April. Das Galadiner in der Hofburg zu 110 Gedekten verlief in gehobener Stimmung. Nach dem Diner war Cercle; hierauf zog sich die Kaiserin in ihre Gemächer zurück und empfing die Erzherzogin Elisabeth, Tochter der Kronprinzessinwitwe Stephanie. Der Kaiser von Oesterreich ernannte den deutschen Kronprinzen zum Lieutenant im 7. Husarenregiment, den Prinzen Eitel Friedrich zum Lieutenant im 34. Infanterieregiment Kaiser Wilhelm II. Die Majestäten wohnten abends der Vorstellung von Heimchen am Herd im Hofoperntheater bei. Auf der Fahrt dahin wurden sie von dichtgedrängten Menschenmassen jubelnd begrüßt. Kaiser Wilhelm saß in der Mittelloge, rechts die Kaiserin, links der Kaiser von Oesterreich. Auch die Erzherzöge und Erzherzoginnen wohnten der Vorstellung bei, welche um 9 1/2 Uhr beendet war. Von der Hofoper fuhren die Majestäten unter brausem Jubel zum Nordbahnhof, worauf die Kaiserin nach der herzlichsten Verabschiedung von beiden Monarchen um 10 Uhr abfuhr. Der Kaiser von Oesterreich begleitete Johann Kaiser Wilhelm nach der deutschen Botschaft, wo letzterer den Thee einnahm, und kehrte allein zur Hofburg zurück.

Wien, 15. April. Der Kaiser von Oesterreich verlieh dem deutschen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe den Orden vom goldenen Bließ, der deutsche Kaiser dem österreichischen Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowsky, den schwarzen Adlerorden.

Frankreich.

Paris, 14. April. Prinz Louis Napoleon, der gegenwärtig in der russischen Armee dient, soll anlässlich der Zarenkrönung zum General befördert werden. Der „Gaulois“ will wissen, daß er dann den Namen Louis Napoleon Bonaparte ablegen und sich kurzweg General Bonaparte nennen will. Unter dem letzteren Namen wolle er eine Reise nach Paris unternehmen, wo, wie er hoffe, der Klang des Titels General Bonaparte ihm allgemeine Sympathien sichern werde.

Türkei.

Konstantinopel, 15. April. Der Bulgarenfürst ist vorgestern zum türkischen Generalfeldmarschall ernannt worden; gestern war feierliche Investitur und Verlesung des Fermans. Gestern nachmittags 2 Uhr verabschiedete sich Fürst Ferdinand von dem Sultan in einstündiger Audienz und reiste um 4 1/2 Uhr an Bord der Sultanie unter Ehrenbezeugungen ab. Der Sultan schenkte dem Fürsten fünf Araberpferde und andere Kostbarkeiten.

Eine falsche Richtung in der Düngerlehre.

Neuerdings begegnet man in landwirtschaftlichen Publikationen gar nicht selten der Aufforderung, dem Boden alle Nährstoffe, die ihm durch die Ernten entzogen worden sind, zu ersetzen. Mit dieser Forderung wären wir abermals bei der Lehre vom Wiedererfasse angelangt, die leider überlange Zeit hindurch gegolten hat. Wir würden die von Hesse entworfene „Praktischen Düngertafeln und die Mandelblüth'schen Tabellen zur Berechnung der Bodenerföpfung und des Bodenfrustersages“ wieder in Benutzung nehmen und mit Zoeller, Blankenhorn und anderen den Landwirten die Führung eines „Bücherchens über das Soll und Haben der Bodenfruchtbarkeit“ empfehlen müssen.

Einzelnen Agrilkulturchemikern und manchen ihnen freitilios folgenden Landwirtschaftslehren, die uns diese alte Weisheit wieder auffrischen, scheint jede Belanntschaft mit den wirtschaftlichen Gesetzen zu fehlen. Daß eine Düngung, welche in denkbar vollkommenster Weise dem Principe des Wiedererfasses entspricht, im höchsten Grade unrentabel sein kann, bedarf doch nicht des Beweises. Indes wollen wir auf die wirtschaftlichen Gesetze gar nicht eingehen, sondern die Frage vom rein naturwissenschaftlichen Standpunkt aus betrachten. Und da ist denn zunächst die Frage zu stellen: Kann dem Boden gar nichts zugemutet werden? Kann derselbe nicht aus seinem Vorrat etwas hergeben? Welchen Sinn kann es z. B. haben, den schweren Marschböden oder auch den milden Lehm Böden mit ihrem hohen Kaligehalt das sämtliche Kali, das ihnen durch die Ernten entzogen wird, zu ersetzen? Stellenweise kann dies vielleicht nötig werden, z. B. wenn in einer Wirtschaft eine lange Reihe von Jahren Zuckerrüben in ausgedehntester Weise angebaut worden sind. Bei gewöhnlicher Wirtschaftsführung aber wird der Kaligehalt des Bodens einschließlich des ihm im Stallmist und in der Jauche zugeführten Kalis ausreichen.

Und dies um so eher, wenn Wiesen vorhanden sind, die zur Steigerung des Ertrages mit Rainit und Thomasschlackenmehl gedüngt werden. Anders steht die Sache bei unsern kaliärmsten Bodenarten, den Sand- und Moorböden. Hier werden wir, um untadelhafte Ernten zu machen, dem Boden das ganze ihm entzogene Kali wieder ersetzen müssen.

Ebenso falsch wie es ist, in allen Fällen für vollen Ersatz des Kalis einzutreten, ebenso falsch, in ihren Folgen aber viel gefährlicher, ist die Lehre sich hinsichtlich der Phosphorsäurezufuhr auf den einfachen Wiedersatz zu beschränken.

Es ist bekannt, daß die Phosphorsäure in den meisten Bodenarten nur in sehr mäßiger Menge und dazu meist in mehreren Jahren den Landwirten der unglückliche Rat erteilt wurde, die Düngung mit Phosphorsäure zeitweise ganz zu unterlassen, oder den Verbrauch der phosphorsäurehaltigen Düngemittel mindestens sehr einzuschränken. Man ging dabei von der Annahme aus, daß man vielerorten dem Boden seit einer Reihe von Jahren Phosphorsäure im Ueberfluß zugeführt habe, sodas nunmehr ein Sparen oder ein Zehren vom Kapital möglich sei. Wie schädlich die Unterlassung der Phosphorsäuredüngung war, das haben die Landwirte, die dem schlimmen Räte Folge geleistet haben, an ihrem eigenen Geldbeutel sehr zu ihrem Schaden erfahren. Diefelben haben sich denn auch bald beeilt, phosphorsäurehaltige Düngemittel in verstärktem Maße wieder anzuwenden, wobei ihnen die billigeren Preise derselben zur Hälfte kamen. Wir erinnern heute an dieses Vorkommnis, weil man neuerdings, vielleicht angeführt der durch die ungünstigen Zeitverhältnisse den Landwirten aufgenötigten Sparsystems, ähnliche Ratschläge erteilt. Allerdings fehlt es auf der andern Seite auch nicht an warnenden Stimmen, die nicht milde werden, den Landwirten die tatsächlich feststehenden, d. h. durch die praktische Erfahrung bewiesenen Wahrheiten, stets von neuem ins Gedächtnis zurückzurufen. So hebt Prof. Wagner in seiner neuesten Brochure „Düngungsfragen“ ausdrücklich hervor, daß es nicht genüge, dem Boden diejenige Phosphorsäuremenge zuzuführen, die sich aus dem Phosphorsäuregehalt der Ernten berechne, sondern eine Düngung mit Thomasmehl oder Superphosphat überhaupt noch eine deutlich sichtbare Wirkung ausübe. In diesem Falle müsse ein Ueberschuß gegeben, und diese Ueberschuldüngung alle Jahre und zwar so lange wiederholt werden, bis eine Wirkung der Phosphorsäuredüngung nicht mehr zu beobachten sei. Sei dieser Punkt erreicht, so würde es genügen, jährlich soviel Phosphorsäure oder nur wenig mehr, dem Boden zuzuführen, als die Ernten ihm entnommen hätten.

Nach allen vorliegenden Erfahrungen ist es nicht bloß vorteilhaft, sondern geradezu notwendig, daß der Boden einen gewissen Ueberschuß an Phosphorsäure aufweist. Nun wissen wir, daß fast überall in Deutschland, wenn wir von den Zuckerrübenwirtschaften absehen, die Düngung mit Phosphorsäure am meisten vernachlässigt worden ist. Und es unterliegt für uns keinem Zweifel, daß die Erhöhung unserer Ernteerträge in qualitativer und quantitativer Hinsicht von einem stärkeren Gebrauch phosphorsäurehaltiger Düngemittel abhängig ist. Wie man dieser jederzeit beweisbaren Wahrheit gegenüber zu einer Einschränkung im Gebrauch phosphorsäurehaltiger Düngemittel raten kann, wird jedem objektiv urteilenden stets ein Rätsel bleiben. Prof. Wagner berechnet, daß wir in einem intensiven Betrieb, neben der im Stalldünger dem Acker zugeführten Phosphorsäure, jährlich etwa 30 kg pro ha in Gestalt künstlicher Düngemittel nötig hätten. Daß wir hinter dieser Forderung nicht allein weit zurückbleiben, sondern daß auch noch tausende und abertausende Wirtschaften bestehen, die kein Pfund Phosphorsäure anlaufen und verwenden, ist wohl allgemein bekannt. Daher denn auch die durchaus ungenügenden Durchschnittserträge, die wir nach den Mitteilungen des Kaiserl. Statistischen Amtes in Deutschland leider noch zu verzeichnen haben. Denn gegenüber den Erträgen von 20 Ztr. Weizen, 15 Ztr. Roggen, 18—20 Ztr. Gerste, 16—24 Ztr. Haber, 120—150 Ztr. Kartoffeln, die wir in vorgeschrittenen Wirtschaften tatsächlich erzielen, nehmen sich die allgemeinen Durchschnittserträge von 7,6 Ztr. Weizen, 5,85 Ztr. Roggen, 7,45 Ztr. Gerste, 6,7 Ztr. Haber, 48 Ztr. Kartoffeln gar zu kläglich aus. Solche Erträge sind unter den heutigen Verhältnissen durchaus ungenügend; sie decken die Produktionskosten bei weitem nicht. Wer aber glaubt, daß die ersigennanten Erträge gutgeleiteter Wirtschaften mit einer homöopathisch zugegebenen Phosphorsäuredüngung zu erzielen seien, der wird den Schaden zu tragen haben; denn nicht in der Einschränkung, sondern in der Verstärkung der Phosphorsäuredüngung liegt das Mittel, die übrigen Pflanzennährstoffe des Bodens zur Wirksamkeit zu bringen.

Damenkleiderstoffe.

Grösste Auswahl aller Gattungen vom Einfachsten bis zum Elegantesten

Mohair doppeltbreit das Modernste 4 M. 1.25 per Meter	Muster auf Verlangen franko ins Haus.	Ball- u. Gesellschaftsstoffe garant. reine Wolle 4 65 Pfg. per Meter.
---	--	--

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, neueste Modelbilder gratis

OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.
Buxkin von Mk. 1.35 per Meter an.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchhandlung (Emil Zaiser) Magold.



Nagold.
Auf bevorstehende
Frühjahrs-Saison
bringe mein reichsortiertes Lager eleganter garnierter
Damen-, Mädchen- & Kinderhüten
in empfehlende Erinnerung und sichert billige, pünktl. u. prompte Bedienung zu.
Herren- u. Knaben-Stroh-Hüte
in jeder Preislage.
Chr. Raaf.

Rattentod

(Felig Zinnisch, Delizisch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 50 Pfg. bei
Gottlob Schmid in Nagold und
Adolf Frauer in Wildberg.



Unterjettingen.
Eine großstrüchtige
Ruth

setzt dem Verkauf aus
Jakob Reutshler.

Sie glauben nicht

welchen wohltätigen u. verschönernden Einfluss auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Nadebent (Schutzmarke: "Zwei Bergmänner") hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten à St. 50 Pf. bei:
G. W. Zaiser.

Roststäbe
Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer
Schwäb. Gmünd.

Tropf Nusschlag

offeriere ich:

Ia. große blaue Trauben M. 14.—
Ia. 1894 Corinthen . . . 15.—
Ia. 1895 Corinthen . . . 16.—
Extra-Qualität dto. . . 18.—
Eleg. Rosinen . . . 18.—
Extra Eleg. . . 20.—
Holländ. Weinzucker . . 30.—
Weinsteinsäure, präp. Weinstein-Tannin, reingezüchtete Weinhefe, alle Zubehör billigst gegen Nachnahme.
Quirin Miller, Bühl i. B.

Nicht es
Anker-Pain-Expeller
(Linctus, Capsel comp.)
hat die Probe der Zeit bestanden, denn er wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Wicht, Rheumatismus, Migräne, Rücken- und Gelenksbeschwerden angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. vorräthig in fast allen Apotheken.
Beim Einkauf sehe man aber stets nach der Fabrikmarke „Anker“.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehlen wir folgende nützliche Bücher:

Bach, Der ländliche Hausgarten. M. 1.50.	Plästin, Der Bienenhaushalt. M. 1.—.
Böttner, Prakt. Gemüse- u. Obstzucht. M. 3.50.	Roth, Die prakt. Bienenzucht. M. 1.50.
Christ's Gartenbuch für Bürger u. Landmann. Bearbeitet von Lucas. M. 4.—.	Vorne, Fischzucht. M. 2.50.
Hüttig, Illust. Gartenbuch. M. 4.—.	Zaschbuch der Angelfischerei. M. 4.—.
Jäger, Katechismus der Nutzgärten. M. 2.50.	Dreies, Die Fische. 60 Pf.
Lucas, Der Gemüsebau. M. 1.80.	Nörbe, Angelfischerei. M. 1.50.
Schmidlin, Gartenbuch. M. 10.—.	Der prakt. Vogelfreund. M. 1.50.
Staemmler, Grundriß des Gemüsebaues. M. 1.20.	Saldaunus, Das Hausgeflügel. M. 3.—.
Ullar, Der Gemüsebau. M. 2.50.	Daiber, Geflügelzucht. M. 1.—.
Wagner, Die Anwendung künstl. Düngemittel im Obst- u. Gemüsebau, in d. Blumen- u. Gartenkultur. M. 1.—.	Friedrich, Geflügelbuch mit 24 vorz. farb. Drucktafeln, 4. Aufl. 12 Lieferungen à 1 M.
	Deitet, Der Hühner- od. Geflügelhof. M. 5.50.

Nagold.

G. W. Zaiser'sche Buchh.

Die richtige Zubereitung

ist sehr wesentlich, wenn man einen **guten Kaffee**

erhalten will. Es empfiehlt sich, als Zusatzmittel Surrogate zu wählen, welche nicht lediglich zum Färben, sondern zur Geschmacksverbesserung des Bohnen-Kaffees dienen. Dieser Forderung entspricht der nach patentiertem Verfahren hergestellte Kathreiner's Malzkaffee. Derselbe ist aus gehaltreichem, fein geröstetem Malze bereitet, das mit Extrakt aus dem Fleische der Kaffeebohne imprägniert wird. Dadurch erhält das Produkt einen so feinen kaffeeähnlichen Geruch und Geschmack, daß es auch unvermischt für sich allein getrunken werden kann, während Kathreiner's Malzkaffee, dem Bohnenkaffee beigezogen, diesen bestimmten und im Geschmacke voller und angenehmer macht.

Kathreiner's Malzkaffee kommt zum Schutze gegen Fälschungen und um sein Aroma zu konservieren, niemals lose oder gemahlen, sondern nur in ganzen Körnern und nur in plombierten Paketen in den Handel.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und achte genau auf die Schutzmarke und die Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, München.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und achte genau auf die Schutzmarke und die Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, München.

ng

rogate
ndern
kaffee's
ertem
erfelbe
et, das
agniert
kaffee-
mischt
einer's
sen be-
nehmer

gegen
iemals
rn und



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.
In Nagold bei H. Meh. Gauss, Cond.; in Halterbach b. S. J. G. Gutekunst; in Wildberg bei S. Fr. Moser.

Nagold.
Prima reifen Limburgerkäse
bei Laibchen per Pfund 30 Pfg.
secunda per Pfund 25 Pfg.
empfehl
E. Gras.

Nagold.
Näh- & Binde-Niemen, Leder-Treibriemen
empfehl
G. Rausor.

Nagold.
Ia. Portlandcement
ist wieder frisch eingetroffen bei
Beutler & Drescher,
Baugeschäft.
Wildberg.

Lehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher Knabe, aus guter Familie, der die Bierbrauerei gründlich erlernen will, findet gute Stelle in der Bierbrauerei von **Widmayer.**
Wildbad.

Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Junge, der Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei
Fr. Hammer, Bäckermstr.

Da diese Saison
allenthalben das Mostobst fehlt, ist man vielfach auf einen guten Ersatz angewiesen. Das beste Präparat, das nach Erprobung durch Tausende den besten Most giebt (viel besser als Rosinenmost), sind **Julius Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform.** Die Bereitung, die zu jeder Jahreszeit geschehen kann, ist die denkbar einfachste. Wer also Most braucht, laufe nichts anderes. Vorrätig pro Portion zu 150 Liter M. 3.20.
In Nagold bei H. Meh. Gauss.
„Altensteig“ C. Burkhard.
wo auch Prospekte gratis zu haben sind.
Meine Firma lautet: **Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart** worauf ich genau zu achten bitte.

Nur mit dem **Bären**
ist
Inhoffen's gebrannter Kaffee
echt!
Anerkannt wohlschmeckendster und im Gebrauche billigster natürlicher Bohnen-Kaffee beim Kaiserl. Patentamte geschützt.
P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich. Erste und größte Dampfkaffeebrennerei in Bonn.
Preise:
80, 85, 90, 95 und 100 Pfennig per 1/2-Pfd.-Paket.
Zu haben in
Nagold bei **E. Gras,**
„ „ **W. Hettler,**
„ „ **Heh. Lang,**
Oberjettingen, **Jak. Fleischle,**
Hohrdrf, **Ernst Sitaler,**
Wildberg, **Adolf Frauer.**
P. S. Es sind Nachahmungen im Handel; vor diesen sei gewarnt!